



Anaerobier als Wegbereiter der Candida

von Helmut Körner

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 39/1997, Seite 27

Der durch seine langjährigen mikrobiologischen Forschungen bekanntgewordene Arzt Dr. Wolfram Seyfarth berichtete über interessante und bedeutsame Beobachtungen, wonach dem pathogenen Candidabefall bei Patienten immer erst eine Schrittmacherwirkung durch Anaerobier vorangeht, wie u.a. etwa durch das Clostridium. Ohne diese Wegbereitung durch die Anaerobier soll die volle krankmachende Entwicklung der Candidapilze im Körper ausbleiben. Für eine erfolgreiche Therapie von Mykosen durch den Candidabefall läßt diese Erkenntnis bedeutende Schlußfolgerungen zu. Danach sollte diese erfolgreiche Therapie eine Komponente enthalten, um die Wirkung der Anaerobier zu neutralisieren, beispielsweise durch therapeutischen Einsatz von Sauerstoffvermittlern, wie sie auch der Pharmamarkt bereits mit einigen Präparaten anbietet.

Dem krankmachenden Pilzbefall geht immer ein anhaltender Mangelzustand in den Geweben und Körpersäften voraus, der sich besonders in einer Sauerstoffnot mit Neigung zur Gärung darstellt. Zum Stoffabbau tritt der natürliche Pilzbefall in der freien Natur dann ein, wenn sich „Moder“ entwickelt. Dauerhafte Sauerstoffnot in unserem Körper zieht ein

adäquates Geschehen nach sich, welches am Ende auch die Zellen krebzig entarten läßt. Es liegt nahe, daß in diesem Geschehen zunächst anaerobe Mikroorganismen ihre Aktivität entwickeln, gefolgt dann von Pilzen wie dem Candida. Die gesamte Stoffwechsellage bei Kranken mit dem AIDS-Syndrom weist gleiche Merkmale auf. Hier ist die Sauerstoffnot die Folge allgemeiner Gewebeübersäuerung und Mangeldurchsättigung mit Verschlackung und Toxinablagerungen. Das immer noch gesuchte HIV kann gegebenenfalls nur Indikator dieses Prozesses sein, nicht eigentlicher Verursacher, wie das auch bei anderen „Erregern“ der Fall ist. Gewöhnlich werden diese unzutreffend noch immer als die eigentlichen Krankheitsverursacher angesprochen. Mit dieser Version läßt sich sogar manche Rat- und Hilflosigkeit in der Medizin einigermaßen kaschieren.

Der Sauerstoff ist somit ein Basiselement zur Gesunderhaltung, vielleicht sogar das wichtigste, außer solchen Agenzien wie Wasser und Licht. Bekanntlich ist eine optimale Sauerstoffversorgung der Zellen von einem physiologisch richtigen Blut-pH-Wert und damit vom normalen Sauerstoffdruck abhängig. Das beleuchtet auch die hohe Bedeutung

des Milieus im Körper mit ausgewogenem Säure-Basen-Haushalt. Schon vor fast 60 Jahren sind in Deutschland Versuche in der Tumorthherapie mit ionisiertem Sauerstoff mit positiven Ergebnissen durchgeführt worden, ehe die Medizin sich anderen Richtungen verschrieb und diese Versuche einstweilen vergessen ließ. Die vorwiegend negative Ionisierung des Sauerstoffes hat physiologisch eine günstige Erhöhung des Potentialgefälles für die Zellen zur Folge.

Anaeroben krankheitsfördernden Mikroorganismen gegenüber erscheint der Sauerstoff somit als Therapeutikum der Wahl. Dem dienten in früheren Jahren auch Verabreichungen von Medikamenten auf Germaniumbasis mit ihrer günstig hohen Affinität zum Sauerstoff. Mit Erfolg wurden diese Medikamente schon vor Jahrzehnten in der Tuberkulosetherapie angewandt. Zumeist war hierbei das heute therapeutisch kaum noch angewandte Germaniumoxyd der Grundstoff. Ist der Krankheitsfaktor der Anaerobier eliminiert, so kann das nächste Glied in der Kette der Krankheitsentwicklung, der pathogene Pilzbefall, therapeutisch um so sicherer wirkungslos gemacht werden.